



06/05 DEUTSCHLAND € 4,80 Österreich € 5,50 – Schweiz sfr 9,40 – BeNeLux € 5,80 – Finnland € 7,20 Italien € 6,50 – Spanien € 6,50 – Portugal (Cont.) € 6,50

DIE SENSATION

B&Ws neue Nautilus-Serie übertrifft alle Erwartungen. Die N 802 D im Test



STEREO-BOXEN IM HEIMKINO-EINSATZ

Fünf universelle Sets um 1200 Euro: Canton, Elac, Infinity, KEF und Magnat



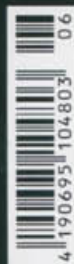
DIGITALKABEL KLINGEN ALLE GLEICH

Von wegen. Der Test von 10 Modellen bis 120 Euro beweist das Gegenteil



DIE SUPER-RÖHRE

Kein Verstärker bis 10 000 Euro klingt schöner: Unison Performance



DIE HIGH-END-PLATTENARCHIVE
Musikserver von Revox, McIntosh und Yamaha



DVD-PLAYER-SPITZENTECHNIK
Der T+A SADV 1245 klingt überwältigend



„THE BOSS“ IS BACK
Bruce Springsteens neue CD – plus weitere 80 Rezensionen



SIEMENS
6X4 A 5108 M
+20/-20%
150V
+85°C 06.96

SIEMENS
6X4 A 5108 M
+20/-20%
150V
+85°C 06.96



Sicherheitsbewusste Menschen dürfen sich über den neuen Performance der italienischen Firma Unison Research erst einmal mächtig aufregen: „Warum bringt dieser Röhrenverstärker, obwohl er 8000 Euro kostet, kein fest integriertes Schutzgitter mit? Und warum strahlen die offen auf dem Trumm thronenden Glaskolben – bei einer lächerlichen Ausgangsleistung von 2 x 40 Watt – so abartig viel Hitze in den Raum, dass ihnen zwei polierte Edelstahl-Reflektoren dabei helfen müssen?“

Zum Thema Sicherheit mahnt *stereoplay* pflichtgemäß, dass der stolze Besitzer eines Performance sich nicht wie der Fotograf verleiten lassen sollte, den Käfig abzunehmen, denn die Röhren führen Hochspannungen zwischen 400 und 450 Volt.

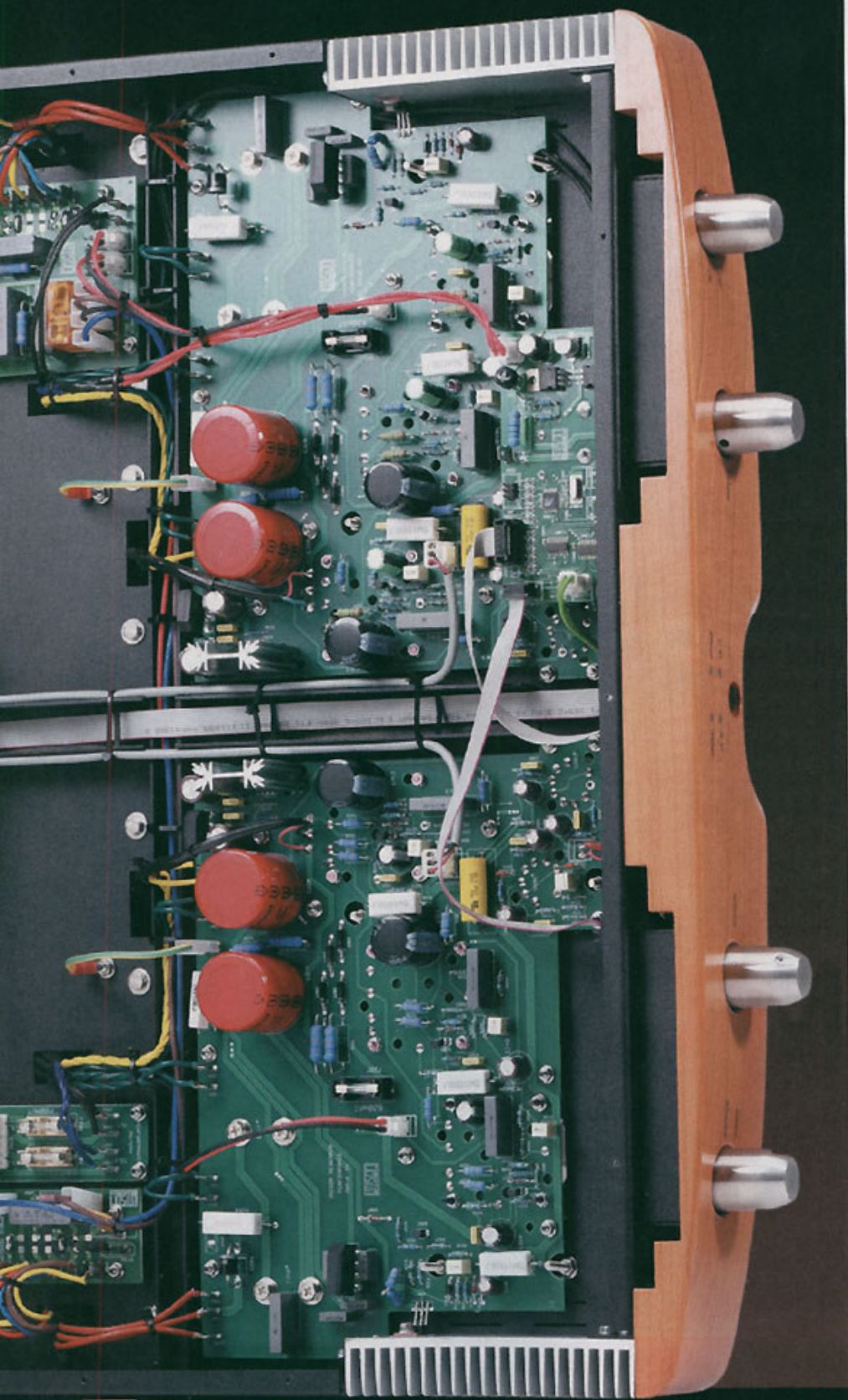
Was die Hitze betrifft, hat der High-End-er natürlich unter dem Stichwort „Class A“ eine Erklärung parat. Das bedeutet in diesem Fall sogar noch weit mehr, als dass einzelne Verstärkerstufen unter erhöhtem Ruhestrom laufen. >>

WARM UMS HERZ

Ein zentnerschwerer Verstärker verschwendet 90 Prozent der zugeführten Energie als Abwärme. Kaum zu glauben, dass derlei Ineffizienz sich lohnt.

Test: Johannes Maier Fotos: Julian Bauer

ALLES GEREGELT: An den Seiten-Kühlkörpern schwitzen Transistoren, die zusammen mit Hochspannungs-Elkos (den vier schwarzen oben auf dem Chassis und den roten unten) die Endstufen-Versorgung stabilisieren.

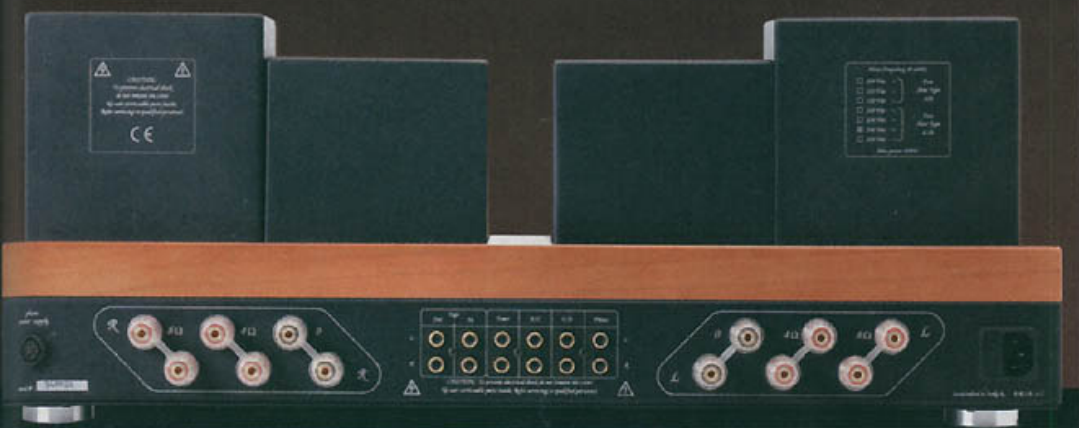


Denn wie bei dem gewaltigen Absolute für 30 000 Euro (8/04, 61 Punkte, Vollverstärker-Referenz) verzichteten die Italiener auch beim Performance auf das allübliche Gegentaktprinzip. Dieses spart zwar eine Menge Strom und Aufwand, weil sich die für negative Musik-Auslenkungen zuständigen Halbseiten weitestgehend ausruhen dürfen, während die positiven arbeiten – und umgekehrt. Andererseits läuft das Hin- und-her-Geschiebe auch unter Mächtigen-Class-A-Bedingungen nicht völlig reibungslos, sprich verzerrungsfrei ab. Eine Gegenkopplungs-Korrekturschleife vermag den Klirr in der Summe zu mindern, sie stellt aber kein möglichst musikalisches Obertonspektrum mehr her.

Ergo verarbeiten beim Performance nicht nur die Eingangs-Doppeltrioden (ECC 83 und ECC 82 mit jeweils parallel geschalteten Röhrensystemen), sondern jede einzelne Endpentode das komplette Musiksignal. Mit der Konsequenz, dass durch die drei nebeneinander angeordneten KT 88 jedes Kanals stets und ständig ungefähr der halbe maximale Stromfluss zirkuliert. Nur so können die Musikwellen sowohl nach oben als auch nach unten ausholen, wobei beim Performance Regel-Automatiken dafür sorgen, dass auch bei älteren Röhren der Arbeitspunkt bei der günstigsten Stelle bleibt.

Der hohe Dauer-Energieumsatz hat nun nicht nur die fatale Hitze zur Folge, sondern auch, dass die Eisenkerne der Ausgangstrafos einen Luftspalt und eine besonders kunstvolle Bewicklung brauchen, weil sonst magnetische Sättigung und Fehlfunktion drohen – von erhöhten Anforderungen an die Versorgung gar nicht zu reden. Deshalb griff Unison umso ungenierter in die Vollen. Etwa zu einem Trafo, der für jede einzelne KT 88 eine eigene Heizspannungswicklung trägt. Sowie zu cleveren Halbleiterkreisen, die für ein ausgeglicheneres Umladen von Ein- zu Ausgangs-Stromspeicherelkos sorgen und gleichzeitig feine Störzuckungen (Ripple) ausbügeln – eine Arbeit, die sonst nur eine sättigungsgefährdete Eisenkern-Drosselspule erledigen kann.

GROßZÜGIG: Die doppelten Boxenklemmen laden zu Bi-Wiring-Experimenten ein. Über die Buchse links kann sich ein Unison-Phonoteil seine Speisespannungen holen.



Wie immer Unison das hinkriegt: Von den ersten Takten Musik an riss der Performance die Hörtester hin. Und zwar zu allererst mit herrlichen Bässen, die nur der Absolute als einziger aller Vollverstärker um einen Tick prächtiger herbeizaubern kann. Statt sich mit mehr oder minder ungelenktem Rumoren zu begnügen, führte auch der kleinere Unison wieder in ein herrliches Reich an Formen und Farben. Er zeigte, wo es sonst eher wummert, lebendiges Pulsieren, Wärme und – quasi auf der elastischen Außenhaut – schönste filigrane Ornamente auf.

Ein Tester beschrieb es so: „Der Performance kann Schichten abschälen, die sonst über den Klängen liegen. Er dringt zum Kern der Musik vor, die sich dadurch viel intensiver entfaltet.“

Insofern erscheint es auch nicht probat, von Mitten und Höhen zu reden, sondern eher etwa von „Could You Believe“ einer Sabina Sciubba (Naim-Sampler 2). Die Stimme hörte sich nicht an, sie war da – mit jedem Wort verständlich, mit jedem Atemzug, jedem Seufzer, jeder Lieblichkeit und Ironie. Und beispielsweise mit dem Gag, dass die Sängerin einen Laut ins Nasale zieht, damit ihn der begleitende Antonio Forcione nahtlos als Gitarrenklang übernehmen kann.

Die Tester lauschten Stück für Stück vom Anfang bis zum Ende. Selbst sonst nicht einfach zu goutierende Synthie-Eskapaden wie „Coral Negro“ von Gonzalo Rubalcaba führten mit herrlich erscheinender Architektur zum Hochgenuss und zur Erkenntnis: dass bester Klang viel Energie verbraucht. ■



DAS GENIE:

Giovanni Sacetti, der im April seinen 60sten feierte, ist das Mastermind aller Röhren-Schaltungen bei Unison Research. Seinen ersten Verstärker entwarf der Professor vor gut 45 Jahren. Sein Credo: „Guten Röhrenklang kann man nicht berechnen. Er ist in erster Linie eine Frage der Erfahrung.“

Ausstattung Röhrenverstärker

Unison Performance	
System-/Fernbedienung	●/●
Hochpegeleingänge/symm.	5/–
Phono MM/MC	–/–
Tape-Ausgänge	1
Pre-Out / Main-In	–/–
Prozessor-Ein/Ausgang	–/–
Monitorschalter	●
Aufnahmewahlschalter	–
Klangregler/abschaltbar	–
Muting	–
Boxenausgänge A+B/schaltbar	●/(4/8 Ohm)
Kopfhörerausgang	–/–
Netzbuchsen geschaltet/ungeschaltet	–/–

stereoplay
Highlight



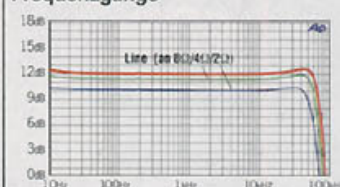
Unison Performance 8000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: TAD
Telefon: 09945/902707
Internet: www.lauditeur.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 60 x H: 23,5 x T: 48 cm
Gewicht: 50 kg

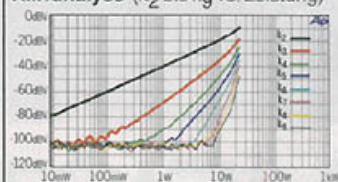
Messwerte

Frequenzgänge



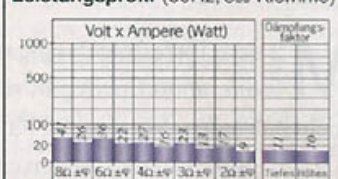
Sehr ausgewogen, auch an niederohmiger Last

Klirranalyse (k₂ bis k₉ vs. Leistung)



Perfekt abgestufte und gleichmäßig steigende Harmonische

Leistungsprofil (60Hz, 8Ω-Klemme)



Gute Leistung bei höheren Impedanzwerten, linearer Dämpfungsfaktor

Sinusleistung k=3%, 8Ω 44 W
Rauschabstand 93 dB

Bewertung

Klang max. 70 Punkte	59
Messwerte (max. 10 Punkte)	7
Praxis (max. 10 Punkte)	4
Wertigkeit (max. 10 Punkte)	10

Fantastischer Vollverstärker, der die Musik in magischer Weise zum Leben erweckt und unglaublich direkt vermitteln kann. Wird nur von Unisons mehrfach teurerem Absolute übertroffen.

stereoplay Testurteil

Klang	Absolute Spitzenklasse	59 Punkte
Gesamturteil:	seht gut	80 Punkte
Preis/Leistung	überragend	